



*1925, Belgische Besatzungsparade auf der Steinbrinkstraße*

---

## *November 1993*

---

<i>Montag</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	<i>29</i>
<i>Dienstag</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	<i>30</i>
<i>Mittwoch</i>	<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>	
<i>Donnerstag</i>	<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>	
<i>Freitag</i>	<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>	
<i>Samstag</i>	<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>	
<i>Sonntag</i>	<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>	

---

# *Belgische Besatzungstruppen in Sterkrade*

*Am 8. März 1921 besetzten Franzosen und Belgier die Stadt Duisburg, um dort einen Brückenkopf zu bilden für die Sicherstellung der deutschen Kriegswiedergutmachung (Reparationskosten). Es ging ihnen hauptsächlich um den Rückstand an Holz- und Kohlelieferungen.*

*Von diesem Brückenkopf aus besetzten am 11. Januar 1923 französische und belgische Truppen mit insgesamt 60.000 Soldaten das Ruhrgebiet.*

*Nachdem ein Teil des Sterkrader Stadtgebietes schon 1921 als besetztes Gebiet und als Bewegungszone der Besatzung galt, wurde das übrige Sterkrade am 11. Januar 1923 von belgischen Truppen, welche von Duisburg über Hamborn einrückten, besetzt. Vormittags um 10.45 Uhr erschienen drei belgische Offiziere beim Sterkrader Oberbürgermeister Dr. Heuser und teilten ihm mit, daß die Stadt besetzt und der Belagerungszustand verhängt sei. Dr. Heuser wurde später aus der Stadt verwiesen und mußte außerhalb des Ruhrbesatzungsgebietes leben.*

*Die Vorhuttruppen verhängten Versammlungsverbote, Sperrstunden und verlangten die sofortige Bereitstellung von standesgemäßen Quartieren für die Offiziere und Unterbringung der nachfolgenden Truppen mit ihren Pferdegespannen. Der Leiter und Kommandeur der belgischen Ruhrarmee, General Boremanns, richtete sein Hauptquartier im beschlagnahmten Sterkrader Reform-Realgymnasium an der Wilhelmstraße ein. Zum Besatzungslazarett wurde das Josefs-Hospital eingerichtet.*

*Bekannte Sterkrader Bürger wie Altenbernd, Brauckmann, Döpp, Duisberg, Fruchtweig, Flesch, Hardensett, Lantermann, Walbrodt u.v.a.m. mußten Offiziere und Stabsoffiziere mit ihren Burschen in ihren Wohnungen aufnehmen. Bei zuwenig Quartierbereitstellung erfolgten Zwangsbeschlagnahmungen. Bezahlt wurden die Sterkrader Bürger unter Nachweis der Requisitionsförderung der Besatzung aus Mitteln des Besatzungsfonds. Die Mannschaften waren in Wirtschaftssälen, Schulen und Werkstatthallen untergebracht.*

*Auf der Neumühler Straße im Ortsteil Schwarze Heide waren z.B. in den Sälen der Wirtschaften Brauckmann 230 Soldaten, Pieper 50 Soldaten und bei Dammann 80 Soldaten untergebracht. Im Ledigenheim der Zeche Hugo lagen 30 Soldaten mit ihren Offizieren. Dazu kamen u.a. die Belegung der Markt- und Münsterschule. Sterkrade-Nord wurde am 29. Januar mit 17 Offizieren und 429 Mann mit 173 Pferden besetzt. Die stärkste Truppenbesatzung in Sterkrade lag im Oktober 1923 bei 99 Offizieren, 1656 Soldaten und 114 Pferden. Dazu kamen noch 60 französische Eisenbahner als Regiebesatzung zur Überwachung und Durchführung der Kohlenabtransporte.*

*Die Quartierlasten machten sich infolge der verhältnismäßig hohen Belegungsstärke und der großen Wohnungsnot, bei der sich viele Einwohner ohnehin aufs Äußerste einschränken mußten und durch die Beschlagnahme von Schulen, Verwaltungsräumen und Einrichtungen für Private und Behörden, recht unangenehm fühlbar.*

*In Sterkrade waren untergebracht: Der Divisions- Regimentsstab, Kompanien von Radfahrern, Minenwerfern, Artillerie, Tanks (Panzer), Kavallerie, Lazarett, Brieftaubennachrichten, Militärkapelle u.a. mehr.*

*Einige Vorkommnisse wurden zur beängstigenden Belastung: Geiselnahmen aus der Bevölkerung für die Begleitung von Truppentransporten waren keine Seltenheit. Die Bauern litten unter der Requisition von Futtermitteln, Stroh oder Torfstreu bei einer fortschreitenden Geldentwertung. Ein Zentner Roggen stieg von Januar 1923 mit 16.000 Mark auf 52.000 Mark im Juni 1923. Die Besatzung übte aber auch Eingriffe in die Selbstverwaltung und in das Polizeiwesen aus. Teilweise bestand Zeitungsverbot, Verbot für das Absingen vaterländischer Lieder, Flaggenverbot, Uniformverbot. In wichtigen Angelegenheiten wurde der französische Schriftverkehr verlangt. Hinzu kam das ständige Verletzungsgefühl des Nationalstolzes der Sterkrader Bürger. Dies alles trug in Sterkrade und allgemein im Ruhrgebiet dazu bei, daß der Aufruf zum passiven Widerstand auf Verständnis und Befolgung stieß. Das wiederum bewirkte bei den belgischen Besatzungssoldaten große Unsicherheiten, so daß durch Unvorsichtigkeiten mit der Waffe und durch überhastete Transportunzulänglichkeiten einige Sterkrader zu Tode kamen. Vom 8. auf den 9. Februar 1924 brannte der ganze Dachstuhl und ein großer Teil des Untergeschosses der Münsterschule (Massenquartier) in Brand.*

*Um sich die Sympathie der Bevölkerung zu erwerben, wurden 1923 und 1924 Sportfeste, Truppenbesichtigungen und auf der Steinbrinkstraße Truppenparaden von den Besatzungstruppen abgehalten.*

*Am 20. Juli 1925 wurden die Besatzungstruppen aus Sterkrade wieder abgezogen und am 25. August erfolgte die Aufhebung der Ruhrbesatzung.*